

Richtlinien zur Erstellung von Seminar- und Abschlussarbeiten

Abteilung für Neuere deutsche Literaturwissenschaft

Julius-Maximilians-Universität Würzburg

Stand: 29.01.2025

Verantwortlicher:

Andreas Lugauer, M. A. (andreas.lugauer@uni-wuerzburg.de)

INHALTSVERZEICHNIS

1. Rahmenrichtlinien	3
1.1 Anmeldung und Abgabefristen	3
1.2 Abgabe, Archivierung.....	3
1.3 Umfang	3
2. Inhaltliches	4
2.1 Themenfindung.....	4
2.2 Allgemeine Tipps.....	4
2.3 Bestandteile einer wissenschaftlichen Arbeit.....	5
2.4 Korrekturlesen	6
3. Literaturrecherche	7
3.1 Grundsätzliches	7
3.2 Recherchemöglichkeiten.....	7
3.3 Auswahlbibliografien	7
3.4 Faustregel zur Anzahl der zitierten Sekundärtitel	7
4. Form	8
4.1 Text- und Seitengestaltung	8
4.2 Typografische Besonderheiten.....	8
5. Literaturverwendung	9
5.1 Zitation	9
5.2 Plagiat.....	10
5.3 Bibliografie.....	10
5.4 Primärliteratur	11
5.5 Sekundärliteratur (Forschung etc.).....	12
6. Hinweise zur Begutachtung und Bewertung	14

1. RAHMENRICHTLINIEN

1.1 Anmeldung und Abgabefristen

- Unabhängig von der Veranstaltungsanmeldung ist immer eine **separate Anmeldung der Prüfung über WueStudy** erforderlich. Weitere Informationen sowie Termine und Fristen zur Prüfungsanmeldung finden Sie auf unserer Webseite: [STUDIENBERATUNG GERMANISTIK > VERANSTALTUNGS- UND PRÜFUNGSVERWALTUNG](#).
- Anmeldung jeweils in dem Semester, in dem die Abgabe/Verbuchung erfolgt
- Bei **Bachelor-/Master-/Zulassungs-Arbeiten** gibt es gesonderte Verfahren:
 - BA: Informationen unter [STUDIENBERATUNG GERMANISTIK > STUDIENGÄNGE/MODUL-PLÄNE GERMANISTIK > BACHELOR GERMANISTIK > BACHELOR-THESIS](#)
 - MA: Informationen unter [STUDIENBERATUNG GERMANISTIK > STUDIENGÄNGE/MODULPLÄNE GERMANISTIK > MASTERSTUDIENGÄNGE > MASTER-THESIS](#)
 - Zulassungsarbeiten: [STUDIENBERATUNG GERMANISTIK > STUDIENGÄNGE/MODULPLÄNE GERMANISTIK > MASTERSTUDIENGÄNGE > ZULASSUNGSARBEIT \(„SCHRIFTLICHE HAUSARBEIT“\)](#)

1.2 Abgabe, Archivierung

- Schriftliche Arbeiten müssen **sowohl** als Druckfassung (Seminararbeiten: nicht geheftet, nicht gebunden) **als auch** in elektronischer Form abgegeben werden.
- Nach der Verbuchung werden die Arbeiten archiviert und können auf Antrag eingesehen werden. Informationen unter [STUDIENBERATUNG GERMANISTIK > VERANSTALTUNGS- UND PRÜFUNGSVERWALTUNG > EINSICHTNAHME](#)

1.3 Umfang

PO 2015		PO 2024	
AM NDL1, Proseminararbeit:	ca. 15 S.	AM NDL2, Proseminararbeit:	10–15 S. + Forumsdiskussion ¹ zur VL: 3–5 S.
VM NDL, Hauptseminararbeit:	ca. 20 S.	VM NDL, Hauptseminararbeit:	ca. 20 S.
Bachelorarbeit:	30–50 S. ²	Bachelorarbeit:	30–50 S. ²
Zulassungsarbeit:	40–50 S. ²	Zulassungsarbeit:	40–50 S. ²
Masterarbeit:	50–70 S. ²	Masterarbeit:	50–70 S. ²

¹ Details siehe Kursleitung der Vorlesung.

² Der angemessene Umfang muss mit der Gutachterin/dem Gutachter vereinbart werden.

2. INHALTLICHES

2.1 Themenfindung

- Aktivieren Sie Ihr **eigenes Wissen** aus dem Seminar und nutzen Sie auch die dort vorgeschlagene Forschungsliteratur (z. B. im Semesterapparat, auf den Thesenpapieren, Handouts, Sitzungs-Folien, Materialien auf WueCampus) zur weiterführenden Recherche.
- Ihr Thema muss ein **literaturwissenschaftliches** sein und sowohl inhaltlich als auch methodisch/theoretisch an die Ausrichtung des Seminars anknüpfen.
- Welche Themen und Thesen lassen sich aus den gelesenen Texten ableiten? Welche Primärtexte (auch jenseits der im Seminar behandelten!) lassen sich mit den im Seminar behandelten theoretischen Ansätzen untersuchen? Welche Fragen haben Sie selbst an die Texte? Was interessiert Sie im Kontext des Seminarthemas besonders?
- Legen Sie **frühzeitig** den ungefähren thematischen, methodischen und theoretischen Rahmen für Ihre Arbeit fest und setzen Sie Ihre Literaturrecherche dann **selektiver** fort, um Ihr Thema weiter eingrenzen zu können.
⇒ Entscheiden Sie vor der Analyse/Interpretation des Textes/der Texte, unter welcher Fragestellung Sie ihn/sie lesen.
- Beginnen Sie frühzeitig mit einer gründlichen **themenorientierten Literaturrecherche** und bedenken Sie dabei den zeitlichen Vorlauf, den etwa Fernleihen etc. benötigen. Berücksichtigen Sie dabei die relevanten und/oder im Seminar besprochenen Forschungspositionen ebenso wie eigenständig recherchierte **aktuelle Forschungsergebnisse** (siehe auch 3.1).
⇒ Zur Forschungsliteratur gehören neben Monografien auch Zeitschriftenaufsätze und Beiträge in Herausgeberschriften, Handbüchern und Fachlexika.
- **Mögliche Kriterien zur Themenfindung:** Zeit, nach Werken, fiktive Gestalten/Figurengruppen, ausgewählte Aspekte/Motive, Theorien/ theoretische Ansätze, Quellen, Autor*innen ...
- Sprechen Sie Ihr Thema nach der Konzeption und vor Beginn der Arbeiten mit der Dozentin oder dem Dozenten ab.

2.2 Allgemeine Tipps

- Sie schreiben eine **literaturwissenschaftliche**, keine essayistische, journalistische oder literaturkritische Arbeit.
⇒ Formulieren Sie **klar, präzise** und **sachlich**.
⇒ Verzichten Sie auf subjektive, wertende und wissenschaftlich nicht fundierte Äußerungen und Schlussfolgerungen.
⇒ Achten Sie auf eine angemessene und sinnvolle Verwendung von Sekundärliteratur!
- In erster Linie interessiert der behandelte **Text/Film etc.**, nicht dessen **Autor*in**.
⇒ Die Hinwendung zu dieser Person muss daher sorgfältig begründet werden.
⇒ Verzichten Sie auf generalisierende biografische oder psychologisierende Deutungsversuche.

- Arbeiten Sie **nahe am Text** und belegen Sie sämtliche Ihrer Schlussfolgerungen sorgfältig am Text (siehe 5.1).
- Liefern Sie **keine Inhaltsangaben** zu den untersuchten Werken.
- Vermeiden Sie ausführliche Einführungen zu Leben, Werk und Epoche, wenn Ihr Thema dies nicht einfordert.
- Unterscheiden Sie zwischen **Objektsprache** (Sprache des untersuchten literarischen Textes) und **Metasprache** (wissenschaftliche Sprache, in der Sie den Text analysieren).
- Formulieren Sie **wissenschaftlich** und **sprachlich angemessen**. Verwenden Sie die Begrifflichkeiten, die Sie verstehen und beherrschen (bspw. aus der Würzburger Liste).
- Das [SCHREIBZENTRUM DER UNI WÜRZBURG](#) bietet Kurse zum wissenschaftlichen Schreiben an.

2.3 Bestandteile einer wissenschaftlichen Arbeit

Ihre Arbeit muss die folgenden Teile enthalten:

Deckblatt	Vorlage unter: STUDIENBERATUNG GERMANISTIK > VERANSTALTUNGS- UND PRÜFUNGSVERWALTUNG > DECKBLÄTTER FÜR HÄUSLICHE PRÜFUNGSLEISTUNGEN
Titelblatt	<ul style="list-style-type: none"> ● Allgemeine Angaben: Seminartitel, Semester, Studiengang/Modulzugehörigkeit, Seminarleitung etc. ● Vollständiger Titel der Arbeit ● Ihr Name, Studiengang, Semesterzahl, Adresse, <u>E-Mail-Adresse</u>
Inhaltsverzeichnis/ Gliederung	<ul style="list-style-type: none"> ● Geben Sie unbedingt Seitenzahlen an (Zählung beginnt mit Titelblatt). ● Verlieren Sie bei der Erarbeitung der Gliederung Ihren roten Faden/Ihr Thema nicht. ● Gleichmäßige Gewichtung der einzelnen Unterpunkte ● Untergliederung nur, wenn mind. zwei Unterpunkte auftauchen ● Vermeiden Sie eine Über-/Unterstrukturierung.
Einleitung	<ul style="list-style-type: none"> ● Einführung ins Thema ● Darlegung der zentralen Fragestellung ⇒ Formulieren Sie Ihre primäre(n) These(n)! ● Zielsetzung formulieren (Worauf wollen Sie hinaus, was ist der rote Faden?) ● Erklären Sie Ihre Vorgehensweise, den Aufbau und die Gliederung Ihrer Arbeit: Warum sind welche Analyseschritte genau wann notwendig? ● Benennen Sie hier die methodischen/(literatur-)theoretischen Ansätze, mit denen Sie ggf. arbeiten und/oder, die Sie im Verlauf der Arbeit näher ausführen. ● Für Fortgeschrittene: Gerne können Sie einen ‚sprechenden‘ Titel anstelle von „Einleitung“ verwenden.

<p>Hauptteil</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Ausführung des Themas entlang der vorab erarbeiteten Gliederung. Die einzelnen Gliederungspunkte müssen als Kapitelüberschriften in Ihre Arbeit integriert werden. ● Arbeiten Sie nah am Primärtext und zitieren Sie sorgfältig und einheitlich. ● Ihre Argumentation sollte schlüssig und nachvollziehbar sein. ● Selbständiger Umgang mit (literatur-)theoretischen Ansätzen ● Schaffen Sie logische Überleitungen zwischen den einzelnen Gliederungspunkten. ● Achten Sie auf konsistente Absatzumbrüche. Fassen Sie Ihre Gedankengänge zu größeren Sinneinheiten zusammen und markieren Sie diese durch Absätze. Vermeiden Sie zugleich zu lange Textblöcke.
<p>Fazit/Schluss</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Zusammenfassung der Ergebnisse im Hinblick auf die eingangs aufgeworfene Fragestellung ● Ziehen Sie ein Fazit, formulieren Sie ein Ergebnis (keine neue These!). ● Betonen Sie abschließend das Wesentliche und ordnen Sie es z. B. im Kontext aktueller Forschungspositionen ein. ● Formulieren Sie ggf. einen Ausblick oder mögliche Forschungsdesiderate. ● Vermeiden Sie unwissenschaftliche, verallgemeinernde, psychologisierende Schlussdeutungen. ● Für Fortgeschrittene: Gerne können Sie einen ‚sprechenden‘ Titel anstelle von „Schluss“ verwenden.
<p>Literaturverzeichnis</p>	<p>siehe 5.3 Bibliografie</p>
<p>Eigenständigkeitserklärung</p>	<p>siehe 5.2 Plagiat</p>

2.4 Korrekturlesen

- Lesen Sie Ihre Arbeit gründlich Korrektur:
 - inhaltlich
(Wiederholungen, fehlende Überleitungen und Bezüge, ‚roter Faden‘, etc.)
 - formal, stilistisch
(Schachtelsätze, Layout, Grammatik, Zeichensetzung, Rechtschreibung, überflüssige Leerzeichen, falsche Anführungszeichen etc.)
- **Lassen** Sie ihre Arbeit von einer kompetenten Person (Kommiliton*in o. a.) **gegenlesen**.

3. LITERATURRECHERCHE

3.1 Grundsätzliches

- Verwenden Sie **aktuelle Forschungsliteratur**, darunter mind. 3 selbständig recherchierte und aktuelle (wenn möglich nach 2000 veröffentlichte) Aufsätze.
- **Lektürehilfen** (Oldenbourg-Interpretationen, Klett-Lektürehilfen etc.) oder **pure Erläuterungsbände** (z. B. Reclams Erläuterungen) gelten nicht als Forschungsliteratur.
- **Internetquellen** (immer mit Datum und Urheber!) sind auf ihre Seriosität zu prüfen und nur begründet zu verwenden (zulässig etwa bei nur im Internet publizierten wissenschaftlichen Texten).
- **(Freie) Internetlexika wie Wikipedia** u. a. sind keine zuverlässigen Quellen für die wissenschaftliche Arbeit. Verwenden Sie entsprechende literaturwissenschaftliche oder fachspezifische Nachschlagewerke.
- **Der Duden und andere Wörterbücher** sind keine *Begriffslexika* und stellen keine literaturwissenschaftlichen Definitionen bereit.

3.2 Recherchemöglichkeiten

Jede Literaturrecherche muss **systematisch** erfolgen. Das wichtigste Medium hierfür ist die **Bibliographie der deutschen Sprach- und Literaturwissenschaft, BDSL** (bitte im Intranet der Universität benutzen, um Vollzugriff zu haben). In manchen Fällen können Sie auch auf Spezialbibliografien, z. B. in Jahrbüchern, zurückgreifen. **Die wichtigsten Recherchedatenbanken und -möglichkeiten** in absteigender Empfehlung:

- Bibliographie der deutschen Sprach- und Literaturwissenschaft ([bdsl-online.de](https://www.bdsl-online.de))
- Bibliothekskatalog der Uni Würzburg
- Karlsruher Virtueller Katalog ([Karlsruher Virtueller Katalog KVK](https://www.vk.uni-karlsruhe.de))
- Google Scholar
- Webseiten von einschlägigen Forscher*innen
- Literaturangaben in relevanten Texten

3.3 Auswahlbibliografien

Umfangreiche **Bibliografien zu relevanter Fachliteratur** finden Sie bspw. in:

- Jeßing, Benedikt/Köhnen, Ralph: Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft, 4., aktual. und überarb. Auflage, Stuttgart 2017, S. 297–304. ([Als PDF hier downloadbar.](#))
- Allkemper, Alo/Eke, Norbert Otto: Literaturwissenschaft, 6., überarb. Auflage, Paderborn 2018, S. 55–64. [teilweise kommentiert]

3.4 Faustregel zur Anzahl der zitierten Sekundärtitel

Die Anzahl der zitierten Sekundärtitel soll der vorgegebenen Seitenanzahl einer Arbeit entsprechen. Dies ist nur eine Faustregel und kann je nach Thema (stark) variieren.

4. FORM

4.1 Text- und Seitengestaltung

Seitenränder	links/oben/unten: 2,5 cm rechts : 4 cm
Schrift	gängige Schrifttype (Times New Roman, Calibri, ...), einheitlich Haupttext: 12 pt. Fußnoten: 10 pt. eingerückte Langzitate: 10 pt. Literaturverzeichnis etc.: 12 pt.
Zeilenabstand	Haupttext: 1,5 Zeilen Fußnoten: 1,0 Zeilen eingerückte Langzitate: 1,0 Zeilen
Ausrichtung	Blocksatz (auch in den Fußnoten)
Absätze	erster Absatz eines Abschnitts: erste Zeile nicht einrücken zweiter und alle weiteren Absätze: erste Zeile um 1 cm einrücken
Silbentrennung	automatische Silbentrennung aktivieren und am Ende nochmals überprüfen
Langzitate	alle Zitate, die im Haupttext mehr als 3 Zeilen umfassen <ul style="list-style-type: none"> • als Block links 2 cm einrücken • davor und danach je eine Leerzeile • keine Anführungs- und Schlusszeichen am Anfang/Ende des Langzitats
Seitenzahlen	Zählung ab der ersten Dokumentseite (= Titelblatt) Anzeige erst ab erster Haupttext-Seite (vorher unterdrücken; vgl. dieses Dokument)

Gendersensibles Formulieren wird empfohlen (bspw. mit Stern, Doppelpunkt, Schräg-, Unterstrich oder Doppelnennungen). Es steht Ihnen aber frei, ob Sie dieser Empfehlung folgen. Wichtig ist, dass Sie innerhalb Ihrer Arbeit eine **einheitliche Schreibweise** verwenden.

4.2 Typografische Besonderheiten

Fußnoten	Sie beginnen mit einem Großbuchstaben und enden mit einem Punkt.
Bindestrich (-) vs. Gedanken-/Halbgeviertstrich (–)	Bindestriche (-): bei zusammengesetzten Begriffen wie „Julius-Maximilians-Universität“ Gedanken-/Halbgeviertstrich (–): <ul style="list-style-type: none"> • bei Einschüben, mit Leerzeichen vor und nach dem Strich (<i>SatzSatzSatz – Einschub – SatzSatzSatz</i>) • bei Seitenstrecken/Zeiträumen, dann ohne Leerzeichen (<i>S. 30–40; 2017–2021</i>)
Apostroph vs. einfaches Schlusszeichen	Der Apostroph (') – bspw. in <i>Wie geht's?</i> oder in <i>Aristoteles' Philosophie</i> – und das einfache Schlusszeichen (') – bspw. in <i>„Uneigentlichkeit“</i> – sind zwei verschiedene Zeichen.

5. LITERATURVERWENDUNG

5.1 Zitation

- Zitate werden stets aus der zitierfähigen (!) **Primärquelle** zitiert. Zitierfähige Ausgaben sind historisch-kritische Ausgaben (HKA) oder Studienausgaben. Ansonsten zitieren Sie nach der Erstausgabe. Reclamausgaben dürfen nur in Ausnahmefällen und nach ausdrücklicher Genehmigung als Zitiergrundlage verwendet werden.
- **Werktitel** sind im laufenden Text immer *kursiv* zu setzen, nicht jedoch in Literaturangaben.
- **Fachtermini** oder **ungewöhnliche Ausdrücke**, die hervorgehoben verwendet werden, können entweder kursiv oder in einfache Anführungszeichen gesetzt werden.
- **Sekundärzitate** sind unbedingt zu vermeiden. Schauen Sie sich die Quellen direkt an.
- Die **Literaturnachweise** zu den Zitaten werden immer in **Fußnoten** angegeben. Die zugehörigen **Fußnotenzeichen** werden am Ende des Zitats bzw. nach einem Satzzeichen gesetzt. In den Fußnoten selbst geben Sie bei der Erstnennung die vollständigen bibliographischen Angaben des Zitats an. Verweisen Sie immer auf die **exakte Seitenzahl**. Bei Aufsätzen o. ä. in Sammelpublikationen folgt auf die Angabe der Seitenstrecke des Textes die Angabe der zitierten Textstelle mit „hier“: „S. xxx–zzz, hier S. yyy“.
- **Wörtliche Zitate** sind in doppelte Anführungszeichen zu setzen: „...“. Dies gilt nicht für abgesetzte Langzitate.
- Bei **indirekten Zitaten** (Paraphrasen) beginnt die Fußnote mit der Abkürzung „**Vgl.**“.
- **Sinnentstellende Fehler** innerhalb der Forschungs- und Primärtexte sind durch „[sic]“ zu kennzeichnen. Zitate aus einem Forschungs- oder Primärtext, die historische Rechtschreibkonventionen enthalten, müssen buchstabengetreu übernommen werden. Es ist in diesem Fall nicht notwendig, ein „[sic]“ zu verwenden.
- Zitate müssen **exakt** und **im Wortlaut** übernommen werden.
- **Zusätze/Modifikationen:**
 - Auslassungen von Wörtern oder Satzteilen mit „[...]“ markieren
 - Auslassung am Wortende mit „[]“ markieren
 - Buchstaben für Kasusänderungen in eckige Klammern setzen
(*der Tag* → *de[s] Tag[es]*)
- Integrieren Sie **Zitate** in Ihren Text, indem Sie diese nicht nur präsentieren, sondern eingehend analysieren, kommentieren und mit Ihrer Argumentation verknüpfen.
- Passen Sie bei Direktziten eher Ihre Formulierungen an die Zitate an als umgekehrt. NICHT: „Dass man ‚bei Direktziten eher [die eigenen] Formulierungen an die Zitate an[passt] als umgekehrt‘, verlangen die Seminararbeitsrichtlinien“. SONDERN: „Die Seminararbeitsrichtlinien verlangen: ‚Passen Sie bei Direktziten eher Ihre Formulierungen an die Zitate an als umgekehrt.‘“.
- Beim **ersten Verweis auf ein Werk** geben Sie in der Fußnote die komplette bibliografische Angabe an. Arbeiten Sie **ab dem zweiten Verweis auf ein Werk** in den Fußnoten mit Kurznachweisen (z. B. *Nachname: Ober- oder Kurztitel, Seiten-/Versangabe*).
- Wenn zwei oder mehr direkt aufeinanderfolgende Fußnoten auf dieselbe Quelle verweisen, genügt ab der zweiten die Angabe „**ebd.**“ [d.h. ebenda], gegebenenfalls mit

einer abweichenden Seitenzahl (dann ebd., S. xy.).

- Wird auf einen Primär- oder auch einen Theorietext sehr häufig zurückgegriffen, verwenden Sie eine Sigle. Wird der Text erstmals zitiert, führen Sie diese in der zugehörigen Fußnote ein (für manche Ausgaben steht die Bezeichnung der Sigle fest (für die *Nationalausgabe* der Werke Schillers ist es z. B. immer NA)): Bsp.: „Er hatte es also doch nicht länger ausgehalten.“¹

¹Walser, Martin: Ehen in Philippsburg, Frankfurt a. M. 1985, S. 13. (Diese Ausgabe wird im Folgenden unter Verwendung der Sigle E und der jeweiligen Seitenangabe direkt im Text nachgewiesen.)

Bei allen weiteren Zitaten aus dieser Quelle stehen die Nachweise dann direkt im Anschluss an das Zitat im laufenden Text. Bsp.: „Birga war gut.“ (E, 136)

5.2 Plagiat

- Jede wörtliche/indirekte/sinngemäße **Übernahme aus der Primär- oder Sekundärquelle** (Interpretation, Idee, Schlussfolgerung oder Information) muss als Zitat kenntlich gemacht werden.
- Nennen Sie immer die genaue Seitenzahl/Versnummer (auch bei Dramen reicht nicht der Akt/Aufzug/die Szene).
- Schriftliche Prüfungsleistungen werden von einer **Eigenständigkeitserklärung** begleitet. Das entsprechende PDF finden Sie unter [PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT > INSTITUT FÜR DEUTSCHE PHILOLOGIE > STUDIUM > SEMINAR- UND ABSCHLUSSARBEITEN](#)
- Hüten Sie sich vor scheinbaren ‚Vorarbeiten‘ zu Ihrer Seminararbeit auf Portalen wie GRIN, hausarbeiten.de o. ä.

5.3 Bibliografie

- Trennen Sie die Werke in der Bibliografie nach **Primärliteratur und Sekundärliteratur**.
- Bibliografieren Sie sauber und einheitlich (alphabetisch nach den Nachnamen der Autor*innen).
- Ist ein Primärtext **anonym publiziert**, verwenden Sie die Abkürzung „Anon.“ (für „Anonymus“). Einordnung im Literaturverzeichnis unter A.
- Ist bei einer Publikation **kein Erscheinungsort oder -jahr** angegeben, machen Sie das mit einer entsprechenden Abkürzung kenntlich: o. O. bzw. o. J.
- **Bis zu drei** Autor*innen, Herausgeber*innen oder Erscheinungsorte trennen Sie mit einem Schrägstrich: Nachname1, Vorname1/Nachname2, Vorname2/Nachname3, Vorname3; Ort1/Ort2/Ort3.
- **Bei mehr als drei** Autor*innen, Herausgeber*innen oder Erscheinungsorten geben Sie den oder die erste an und verwenden für alle weiteren „u. a.“: Nachname1, Vorname1 u. a.; Ort1 u. a.
- Wenn nicht nach der Erstauflage zitiert wird, geben Sie **ab der zweiten Auflage** den Hinweis auf die zitierte Auflage an (für Beispiele siehe 5.5).

5.4 Primärliteratur

Einzelpublikation	Autor*in: Titel. Untertitel, Ort Jahr. Zeh, Juli: Über Menschen, München 2021.
Einzelpublikation mit Herausgeberschaft	Autor*in: Titel. Untertitel, Herausgeber des Textes, Ort Jahr. Tieck, Ludwig: William Lovell, hrsg. v. Walter Münz, Stuttgart 1986.
Anthologie	Herausgeber*in (Hrsg.): Titel. Untertitel, Ort Jahr. Vietta, Silvio (Hrsg.): Texte zur Poetik. Eine kommentierte Anthologie, Darmstadt 2012.
Werkausgabe	Autor*in: Titel. Untertitel, Herausgeber*in der Ausgabe, Anzahl der Bände, Ort Jahr. Schiller, Friedrich: Schillers Werke. Nationalausgabe. Im Auftrag des Goethe- und Schiller-Archivs, des Schiller-Nationalmuseums u. der Deutschen Akademie, hrsg. v. Julius Petersen u. a., 41 Bde., Weimar 1943 ff. ¹
Einzelband in Werkausgabe	Autor*in: Titel. Untertitel, in: ders.: Titel der Werkausgabe, (falls vorhanden Nennung der Abteilung), Einzelband: Titel des Einzelbandes, Herausgeber*in des Einzelbandes, Ort Jahr, Seitenangabe des Einzelwerks (falls der Einzelband mehrere Werke enthält: siehe zweites Beispiel). Kafka, Franz: Schriften, Tagebücher, Briefe. Kritische Ausgabe, Bd. 4.1: Der Proceß, hrsg. v. Malcolm Pasley, New York 1990. Goethe, Johann Wolfgang von: Egmont, in: ders.: Sämtliche Werke, I. Abteilung, Bd. 5: Dramen, hrsg. v. Dieter Borchmeyer, Frankfurt a. M. 1988, S. 459–551.
Film	Originaltitel [bei nicht lat. verschriftlichten Titeln dt. Titel in eckigen Klammern], Regie: Vorname Nachname, Produktionsland Erscheinungsjahr, TC: zitierte Filmminute(n). The Reader, Regie: Stephen Daldry, USA 2008, TC: 01:16:08–01:16:22.
Serie	Originaltitel der Serie, Produktionsgesellschaft/Produzent*in: Vorname Nachname, Produktionsland Erscheinungsjahr. Sherlock, Produktion: Hartwood Films/BBC Wales/WGBH, England 2012ff.

¹ Wenn Sie beispielsweise mit mehreren Werken Schillers arbeiten und dafür auf verschiedene Bände zurückgreifen müssen, verweisen Sie bei der ersten Literaturangabe auf die Gesamtausgabe. Da in der Nationalausgabe (NA) Herausgeber, Verlagsort und Erscheinungsjahr der Bände variieren, wird nur der Gründungsherausgeber und das Erscheinen des ersten Bandes genannt. Bei weiteren Verweisen wird mit einer Sigle gearbeitet. Diese führen Sie bei der ersten Nennung der Literaturangabe ein. Eine Referenz im Text würde folgendermaßen aussehen: (NA 20, 34).

Serienepisode	<p>Originaltitel der Serie. Originaltitel der Folge, Regie: Vorname Nachname, Staffel x, Folge y, Produktionsland Erscheinungsjahr, TC: zitierte Filmminute(n).</p> <p>Sherlock. A Scandal in Belgravia, Regie: Paul McGuigan, Staffel 2, Folge 1, England 2012, TC: 00:25:08–00:25:28.</p>
Computerspiel	<p>Titel. Entwickler, Plattform, Produktionsfirma Produktionsjahr.</p> <p>What Remains of Edith Finch. Giant Sparrow, PC, Annapurna Interactive 2017.</p>
Hörbuch	<p>Autor*in: Titel. ggf. Untertitel, ggf. Sprecher*in, Produktionsunternehmen Jahr. (ggf. Online unter: Internetadresse (ggf. Stand: Aufrufdatum)).</p> <p>Kafka, Franz: Die Verwandlung (= Hörbuch), Sprecher: Hans Sigl, Reclam Hörbücher 2018.</p>

5.5 Sekundärliteratur (Forschung etc.)

<p>Monografie</p> <p>... in neuer Auflage</p> <p>... übersetzt</p>	<p>Autor*in: Titel. Untertitel, Ort Jahr.</p> <p>Ziolkowski, Theodore: Ovid and the Moderns, London 2005.</p> <p>Pfister, Manfred: Das Drama. Theorie und Analyse, 11. Auflage, München 2001.</p> <p>Todorov, Tzvetan: Einführung in die fantastische Literatur, übers. von Karin Kersten, München 1972.</p>
<p>Herausgeberschrift (Sammelband, Festschrift, Handbuch, Lexikon)</p>	<p>Herausgeber*in (Hrsg.): Titel. Untertitel, Ort Jahr.</p> <p>Becker, Sabina/Goldblum, Sonia (Hrsg.): Deutschsprachige Briefdiskurse zwischen den Weltkriegen. Texte – Kontexte – Netzwerke, München 2018.</p> <p>Braungart, Georg u. a. (Hrsg.): Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft. Neubearbeitung des Reallexikons der deutschen Literaturgeschichte, 3 Bde., 3., von Grund auf neu bearb. Auflage, Berlin/New York 2007.</p>
<p>Beitrag in Sammelband</p>	<p>Autor*in: Titel. Untertitel, in: Herausgeber*in (Hrsg.): Titel. Untertitel, Ort Jahr, Seitenzahlen.</p> <p>Baier, Karl: Romantischer Mesmerismus und die Religion, in: Cyranka, Daniel/Matut, Diana/Soboth, Christian (Hrsg.): Finden und Erfinden. Die Romantik und ihre Religionen 1790–1820, Würzburg 2020, S. 13–54.</p>

... Festschrift	<p>Autor*in: Titel. Untertitel, in: Herausgeber*in (Hrsg.): Titel der Festschrift. Untertitel, Ort Jahr, Seitenzahlen.</p> <p>Vogl, Joseph: Für eine Poetologie des Wissens, in: Richter, Karl/Schönert, Jörg/Titzmann, Michael (Hrsg.): Die Literatur und die Wissenschaften 1770–1930. Walter Müller-Seidel zum 75. Geburtstag, Stuttgart 1997, S. 107–124.</p>
... Handbuch	<p>Autor*in: Titel. Untertitel, in: Herausgeber*in (Hrsg.): Titel. Untertitel, Ort Jahr, Seitenzahlen.</p> <p>Baßler, Moritz: Interpretation und Gattung, in: Zymner, Rüdiger (Hrsg.): Handbuch Gattungstheorie, Stuttgart/Weimar 2010, S. 54–56.</p>
... Lexikon	<p>Autor*in: Titel. Untertitel, in: Herausgeber*in (Hrsg.): Titel. Untertitel, Bd., Ort Jahr, Seitenzahlen.</p> <p>Birus, Hendrik: Metapher, in: Fricke, Harald/Braungart, Georg/Grubmüller, Klaus u. a. (Hrsg.): Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft. Neubearbeitung des Reallexikons der deutschen Literaturgeschichte, Bd. 2: H-O, 3. Auflage, Berlin/New York 2007, S. 571–576.</p>
Beitrag in Zeitschrift	<p>Autor*in: Titel. Untertitel, in: Name der Zeitschrift Jahrgang (Jahr), ggf. Heftnummer, Seitenzahlen.</p> <p>Esders, Michael: Kleine Philosophie. Kurze Prosa bei Simmel, Bloch, Benjamin, Adorno und Flusser, in: Weimarer Beiträge. Zeitschrift für Literaturwissenschaft, Ästhetik und Kulturwissenschaften 46 (2000), Heft 2, S. 250–260.</p>
Beitrag in Jahrbuch	<p>Autor*in: Titel. Untertitel, in: Name der Zeitschrift Band (Jahr) Seitenzahlen.</p> <p>Saße, Günter: Woran leidet Werther?, in: Goethe-Jahrbuch 116 (1999), S. 245–258.</p>
Zeitungsartikel	<p>Autor*in: Titel. Untertitel, in: Name der Zeitung, Nummer (Datum: TT.MM.JJJJ), Seitenzahlen.</p> <p>Friebe, Holm: Habermas über Bord!, in: Jungle World, Nr. 48 (01.12.1999), S. 16.</p>
Internetquelle	<p>Autor*in: Titel. Untertitel (Veröffentlichungsdatum), in: Angabe des Namens der Internetseite, URL, Datum des Zugriffs: TT.MM.JJJJ.</p> <p>Fricke, Hannes: Batmans Metamorphosen als intermedialer Superheld in Comic, Prosa und Film. Das Überleben der mythischen Figur, die Urszene – und der Joker (07.04.2009), in: IASL online, http://www.iaslonline.de/index.php?vorgang_id=3071, Datum des Zugriffs: 16.08.2022.</p>

6. HINWEISE ZUR BEGUTACHTUNG UND BEWERTUNG

Gesichtspunkte zu Ihrer Orientierung (nicht verbindlich!):

Inhalt	<ul style="list-style-type: none">● Fragestellung: Ist die Kernthese bzw. sind die Unterthesen explizit formuliert?● Textanalyse● Ist die Argumentation sachlich stichhaltig und argumentationslogisch gültig?● Ist der Argumentationsgang klar ersichtlich?● kritische Auseinandersetzung mit der Forschungsliteratur● Rückgriff auf Kontexte, sofern Teil der Methode bzw. der Argumentation
Form	<ul style="list-style-type: none">● Transparenz der Gliederung● Sprache, Ausdruck● Rechtschreibung, Zeichensetzung● Anwendung der Seminararbeitsrichtlinien (Bibliografie, Zitierweise etc.)

Generell werden inhaltliche Aspekte stärker gewichtet als formale. Ist eine der beiden Seiten als ‚ungenügend‘ zu werten, so gilt die Arbeit insgesamt als nicht bestanden.